№ 10. Mittwoch am 14. Jänner 1863

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchste Handschreiben an den Präsidenten der Staatsschulden-Kommission Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Colloredo-Mannsfeld. Da mit dem Beginn der Wirksamkeit der Kommission, welche in Folge des Gesetzes vom 13. d. M. an die Stelle der von Ihnen geleiteten Staatsschulden-Kommission zu treten hat, die Amtsthätigkeit der letzteren erlöschen wird, so sehe Ich Mich veranlaßt, den Ausdruck Meiner vollen Anerkennung des von dieser Kommission an den Tag gelegten regen patriotischen Eifers, womit dieselbe unter Ihrer einsichtsvollen Leitung mit lobenswerther Gründlichkeit sich der ihr zugewiesenen Aufgabe gewidmet hat, Ihnen und durch Sie allen Mitgliedern der Kommission zu erkennen zu geben.

Wien, am 24. Dezember 1862.

Franz Joseph m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur deutschen Frage.

Laibach, 13. Jänner.

Was uns aus Berlin über den Stand der deutschen Angelegenheit berichtet wird, verdient darum unsere besondere Aufmerksamkeit, weil von dort aus der Widerstand gegen die von Oesterreich vorgeschlagenen Reformen ausgeht. Weil aber dort die Junkerpartei am Ruder sitzt, so muß uns vor Allem interessiren, was ihr Organ, die „Kreuzzeitung", sagt. Der Telegraph brachte uns kurz den Inhalt eines Artikels dieses Blattes, der vielfach Sensation erregt hat. Dieser Artikel liegt uns jetzt vor; er lautet im Wesentlichen also:

„Preußen kann nicht mächtig sein in Deutschland, wenn seinem inneren Kampfe gegen seine Demokraten eine preußische deutsche Politik gegenüber steht, welcher die Demokraten Beifall — höhnenden Beifall — zollen. Der selbstständige König von Preußen, der seines Rechtes, seiner Macht und seiner Richtung sichere König von Preußen braucht für Macht in Deutschland nicht zu sorgen. Sie fällt ihm naturgemäß von selbst in den Schooß. Und dann ist der Bundestag nicht eine Preußen gegenüberstehende Macht, sondern er ist das Gebiet der Machtentfaltung Preußens und des mit ihm verbundenen Oesterreichs, Preußens und Oesterreichs eigenes freies Organ. Herr v. Manteuffel, Herr v. Radowitz und Fürst Schwarzenberg, Herr v. Schmerling und Herr v. Auerswald, Herr v. Bismark und Graf Rechberg, diese Minister und ihre Nachfolger kommen und gehen. Revolution und Reaktion lösen einander ab. Selbst Könige und Kaiser sind sterblich. Aber die Grundverhältnisse der Völker und Staaten bleiben und diese hat der echte Staatsmann im Auge. Einigkeit Preußens mit Oesterreich legt uns das Jubeljahr 1863 an's Herz. Denn es feiert nicht König Friedrich II. Siege über Oesterreich, sondern es feiert den Hubertsburger Frieden.

1795—1812 gingen Preußen und Oesterreich jedes seinen eigenen Weg; es war dieß die Zeit der tiefsten Erniedrigung des zerrissenen und von den Feinden zertretenen Deutschlands. Einigkeit Preußens mit Oesterreich war der Schlußstein des Jahres 1813. Diese Einigkeit wurde besiegelt durch das Blut von Leipzig und durch die heilige Allianz. Ueber dreißig Jahre lang war dann Deutschland einig in sich, wie nie zuvor. Das Jahr 1848 kam; Preußen und Oesterreich entzweiten sich und 1850 war Deutschland am Rande eines inneren Krieges. Die „Mißregierung" stiftete Frieden und nahm Hannover in den Zollverein auf. Die neue Aera kam und die Politik der freien Hand sah zu, wie die Deutschen aus der Lombardei hinausgeschlagen wurden. Jetzt sollen die Deutschen aus Italien, aus Ungarn, aus Polen verdrängt werden. Der „Nationalverein" sympathisirt oder verhält sich passiv. Er sagt kein Wort von Elsaß oder der deutschen Schweiz. Er arbeitet, so weit seine Macht reicht, Deutschland immer uneiniger zu machen. Auflösung des Zollvereins und Bruch des deutschen Bundes — des einzigen deutschen Einheitsbandes — sind Tagesfragen geworden. Ohne Einigkeit Preußens mit Oesterreichs ist 1863 kein rechtes Jubeljahr. Aus dem Grabe ruft die ehrwürdige Stimme König Friedrich Wilhelms des Dritten: „Einigkeit Preußens mit Oesterreich!" Einigkeit Preußens mit Oesterreich ist selbst schon Einheit von Deutschland. Ohne diese Einigkeit wird Preußen und wird Oesterreich ausscheiden aus der Zahl der Großmächte, was seit 1859 sich schon anbahnt, und endlich Deutschland, vielleicht auch Oesterreich und Preußen, verschwinden von der Landkarte von Europa."

Es scheinen von Preußen Unterhandlungen eingeleitet worden zu sein, sagt der „Botsch.", welche eine Verständigung in den deutschen Angelegenheiten auf Grund der Vertagung des Delegirtenprojektes bezweckten. Oesterreich dürfte jedoch keine Veranlassung haben, seinen Standpunkt in der deutschen Frage mit solcher Uebereilung aufzugeben, — um so weniger, da von preußischer Seite bisher keine positiven Verständigungs-Grundlagen angeboten worden sind.

Freilich scheint Preußen einigermaßen pressirt zu sein, da am Mittwoch den 14. d. M. die Eröffnung des preußischen Landtages stattfindet, und ein Zurückweichen Oesterreichs aus seiner Position als ein dann gewiß stark betonter Erfolg des jetzigen Ministeriums, eine glänzende Illustration für die preußische Thron-Rede und Mittel zu weiteren Erfolgen in den schwierigen inneren Fragen sein würde.

Oesterreich kann jedoch unserer Meinung nach, seine Bestrebungen für das gesammte deutsche Vaterland nicht von dem Standpunkte der Brauchbarkeit zur Besiegung der inneren Schwierigkeiten eines deutschen Landes beurtheilen und benützen lassen, und nicht über seine deutschen Bundesgenossen, die so ehrenhaft mit ihm gehen, hinweg, eine Verständigung mit Preußen überstürzen, die bei dem Mangel positiver Gegenvorschläge denn doch zu sehr den Charakter einer für Oesterreich nachtheiligen, höchst ephemeren Gelegenheitmacherei an sich trüge.

Oesterreich.

Wien. Die „Mil.-Ztg." erklärt, daß die Nachricht, es werde im Kriegsministerium an einer neuen Konskriptionseintheilung in 100 Ergänzungsbezirken gearbeitet, und die Infanterie sonach statt aus 80 in Zukunft aus 100 Regimentern bestehen, mit allen daran geknüpften Konsequenzen der Begründung entbehrt, und die Infanterie-Regimenter keiner neuen Formation unterzogen werden sollen.

Klagenfurt, 9. Jänner. Vorgestern Abends brachte der „Männergesang-Verein" dem Herrn Franz Paul Freiherrn v. Herbert bei Fackelschein eine Serenade, während welcher von der Vereins-Direktion demselben das Diplom als Ehren-Mitglied des Vereins überreicht wurde.

Triest, 12. Jänner. Heute um 11 Uhr Vorm. trat der neugewählte Stadtrath zusammen, um die durch §. 51 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte zu erledigen. Dieser §. lautet: „Die neue Vertretung erklärt sich unter dem Vorsitze des ältesten Vertreters für konstituirt, schreitet zur Prüfung der Wahlen mittelst aus ihrem Schooße gewählter besonderer Kommissionen und entscheidet über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit derselben." Der kais. Kommissär, Herr Sektionsrath Jenny, eröffnete die Sitzung mit einer angemessenen Rede, worauf Herr D. Caroli zum Alterspräsidenten erwählt wurde. Derselbe schlug vor, zur Prüfung der Wahlen zwei Kommissionen einzusetzen, während Herr Baron Pascotini vier Kommissionen vorschlug, jedoch in großer Minderheit blieb.

Triest, 13. Jänner. Die k. k. Statthalterei hat mit Erlaß vom 26. v. M. angeordnet, daß an den Normalschulen in Görz und Triest die deutsche Sprache auch in der 1. Klasse gelehrt und die Unterrichtsstunden für dieselbe in der 3. und 4. vermehrt werden.

Bozen, 8. Jänner. Ein jüngst an die Bezirksämter herabgelangter Statthalterei-Erlaß rügt die hie und da noch vorkommende Einflußnahme der politischen Behörden auf innere Angelegenheiten der Gemeinden, welche im provisorischen Gemeindegesetze vom J. 1849 nicht begründet ist, und weist die Bezirksämter nachdrücklich an, den Gemeinden, selbst wenn sie es, der alten Gewohnheit nachhängend, nicht verlangen, den ihnen gesetzlich zustehenden Wirkungskreis vollständig einzuräumen, und sich von der gesetzwidrigen, wenngleich bisher üblichen und tolerirten Ingerenz in jene Angelegenheiten zu enthalten, — höchstens ihnen auf ihr Verlangen dießfalls Rath und fördernde Nachhilfe angedeihen zu lassen.

Deutschland.

Aus **Berlin** wird der „D. A. Z." vom 9. Jänner geschrieben: Es liegt in der Natur der Dinge, daß bei unsicheren Zuständen und Zeiten der Bewegung allerlei Gerüchten ein weiter Spielraum gegeben ist, und so geschieht es auch gerade in diesen Tagen, wo sich der Schluß des Jahres, die Berufung des Landtages, patriotische Säkularfeier und manches Andere zusammendrängt, daß Fama ganz besonders geschäftig ist. Es scheint wirklich, daß das Barometer in den oberen Regionen auf Veränderlich steht. Thatsache ist, daß der König bei seinem mehrtägigen Unwohlsein bis gestern keinen der Minister empfangen hat oder, wie man behauptet, empfangen wollte, daß die einzige Person, welche den Verkehr mit diesen Herren vermittelte, der Kronprinz war; er war es, welcher die Willensmeinung des Herrschers den Portefeuille-Inhabern überbrachte und das Resultat ihrer stundenlangen Sitzungen, welche unmittelbar darauf stattzufinden pflegen, in den königlichen Palast zurückmeldete. Man will wissen (und zwar in nicht schlecht unterrichteten Kreisen), daß der Fürst mit ernsten Gedanken beschäftigt sei und sich deßhalb in die größte Zurückgezogenheit begeben habe. Gewiß ist es, daß die städtischen Adressen auf das Herz des Königs einen tiefen Eindruck gemacht haben, und schon rüsten sich andere Städte, wie Köln, auch ihre von denselben Ansichten ausgehenden Adressen an den Stufen des Thrones niederzulegen.

— In Berlin ist am Dinstag der berühmte Historiker Professor Dr. J. W. Zinkeisen nach langen körperlichen Leiden gestorben. In der gelehrten Welt hat er sich einen Namen gemacht durch seine Geschichte des osmanischen Reiches, die in sieben Bänden bis zum Jahre 1812 vorliegt.

Italienische Staaten.

Turin, 10. Jänner. „Diritto" veröffentlicht die Adresse des neuen Comité's der römischen Aktionspartei an Garibaldi, welchem die Präsidentschaft angetragen wird, und die Antwort Garibaldi's welcher letztere annimmt. Garibaldi spielt auf das alte Comité an und fordert die Römer auf, nicht mehr auf

dessen Rathschläge zu hören, sondern bloß auf sich selbst zu vertrauen.

Die „Opinione“ veröffentlicht unter dem Titel „Anlehen“ einen Artikel, welcher konstatirt, daß die Finanzlage der Regierung gestatten würde, das Anlehen bis 1864 zu vertagen. Immerhin sind es jedoch politische Erwägungen, welche dazu auffordern, gleich die Ermächtigung zu verlangen, um es in einem gelegenen Momente zu kontrahiren.

Frankreich.

Paris, 9. Jänner. Gestern wurde der Präfekt der unteren Seine nach Paris berufen. Der Kaiser wollte sich mit ihm über eine Reise in das so schwer heimgesuchte Departement berathen. Man weiß übrigens noch nicht, wann die Reise angetreten wird.

Paris, 10. Jänner. (Nachts.) „Patrie“ behauptet, „Morning-Post“ habe die wahren Ursachen der ministeriellen Aenderungen in Konstantinopel nicht angedeutet. Die Entfernung Fuad und Kapudan Pascha's, welche beide durch ihre englischen Sympathien bekannt sind, wäre durch die jonische Frage und das Projekt der Grenzberichtigung in Thessalien veranlaßt. Man glaubt, Elliot werde nicht nach Konstantinopel gehen.

„France“ bringt folgende Mittheilungen: „Die Nachrichten über den Konflikt zwischen Oesterreich und Preußen sind beruhigend. Oesterreich wird für den Delegirtenantrag eine schwache Majorität im Bundestage haben und wird sodann erklären, es wolle die Opposition gegen Preußen nicht bis zum Aeußersten treiben. Es wird sich begnügen, konstatirt zu haben, daß die den Reformen entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht von ihm herkommen, und wird die Ausführung der Reformen verschieben, um eine Spaltung zwischen den Staaten zu vermeiden.“

Aus Konstantinopel wird der „France“ gemeldet: „Der Sultan sei entschlossen, in der Frage wegen Beschlagnahme der Waffen in Belgrad nicht nachzugeben. Die Kabinetsänderung in Konstantinopel ist von diesem Gedanken inspirirt. Der Sultan will ein energisches Ministerium haben und entfaltet selbst eine große Thätigkeit.“

„France“ versichert, es erheben sich von allen Seiten Klagen gegen das amerikanische Unions-Kriegsschiff „Tuscarora“, welches vor Funchal einen Blokus handhabt, und alle englischen Schiffe in den Gewässern von Madeira untersucht.

Briefe der „Patrie“ aus Rom sagen, der Papst willige in die Berufung einer Finanzkonsulta, aber nur unter der Bedingung, daß Deputirte aus den Marken und Umbrien beiwohnen.

Spanien.

Madrid, 10. Jänner. Es geht das Gerücht über die Möglichkeit von Kabinetsmodifikationen. In der Deputirtenkammer sagte Olozaga, er glaube, das Ministerium habe für die Kosten der Expedition nach Cochinchina keine genügende Entschädigung erhalten. Er kritisirt es, daß Collantes bezüglich der Kandidatur des Erzherzogs Ferdinand Maximilian Mon nicht geantwortet habe und sagt, Collantes kannte am 15. Oktober die Kandidatur, und der Vertrag wurde am 30. ohne Protest unterzeichnet. Spanien sollte nur einen spanischen Prinzen unterstützen. Er hofft, die Mexikaner werden über die Fremden triumphiren. Collantes, welcher das Projekt Almonte's kannte, hätte gegen die Monarchie Instruktionen diktiren sollen. Spanien hat in Mexiko zwei Millionen und Soldaten ohne Resultat verloren. Das Kabinet hätte die Einschiffung der Truppen mißbilligen und letztere nach Mexiko zurücksenden sollen. Wenn höhere Einflüsse dieß verhinderten, so hätte es sein Portefeuille niederlegen sollen. Nach der Rückkehr Mon's hätte es keinen Botschafter nach Paris schicken sollen. Das Anerbieten des Kaisers, wiederholt den Beistand der Spanier anzunehmen, war ein rein formelles. Er glaube, die Feier des 2. Mai 1808 würde ein patriotisches Ereigniß sein. Schließlich beschwor Olozaga das Ministerium, es Andern zu überlassen, die schwebenden Fragen zu lösen.

Jonische Inseln.

Aus **Corfu,** 3. Jänner, schreibt man: „Die einander entgegengesetzten Strömungen der großgriechischen Partei und der im Grunde weit zahlreicheren, welche keinen Anschluß an Griechenland will, erzeugen eine gewisse Aufregung. Dieselbe läßt es begreiflich erscheinen, daß die Protektorats-Autorität sich gegenwärtig nicht mehr so fühlbar macht, wie früher; indeß hat sich doch dieser Tage der Lord-Oberkommissär in dem Falle befunden, einem jungen Studierenden, der sich ihm im Namen des Volkes vorstellte, ohne persönlich bei ihm eingeführt zu sein, die Antwort zu ertheilen: „er kenne jene Vollmachtgeber eben so wenig, als ihn selbst.“ — Das Neueste aus Athen dürfte sein, daß der englische Gesandte, Mr. Scarlett, mit seiner Gemalin sich auf einem englischen Dampfer einschiffte, um eine Rundreise um den Peloponnes zu unternehmen. Seine Abwesenheit wird übrigens um so weniger fühlbar sein, als Mr. Elliot mit seiner besonderen Mission am Platze ist, und dieselbe bereits dadurch dokumentirt hat, daß er die bei den Griechen einmal in Zug gekommene „große Idee“ mit Klugheit zu berathen und mit Weisheit zu zügeln versteht.“

Amerika.

New-York, 31. Dezember. Die Expedition des General Banks ist am 14. in New-Orleans eingetroffen. Banks hat Buttler ersetzt und Batonrouge ohne Widerstand besetzt. Letzteres wird der Ausgangspunkt der Expedition sein. Gerüchtweise verlautet, die Bundestruppen hätten die Insel Nr. 2 geräumt. Die Konföderirten-Kavallerie unter Stuart ist in Dumfries und Ocasepian hinter der Armee Burnside's eingerückt. Stuart ist bis auf 12 Meilen von Alexandria vorwärts gegangen. Die Unionisten versuchten ihm den Rückzug abzuschneiden. Das Gerücht, daß Stonewall Jackson einen Theil von Sigels Corps in einen Hinterhalt gelockt und ihm viele Gefangene gemacht, bestätigt sich nicht. Banks hat in New-Orleans den Verkauf von Eigenthum auf Rechnung der Regierung suspendirt. Buttler erhielt die Weisung sich nach Washington zu begeben. Man vermuthet, er werde ein wichtiges Feldkommando erhalten. Chase wurde zur Emission von 290 Millionen Noten ermächtigt. Die Kavallerie Stuart's, in der Stärke von 1500 Mann mit einer Batterie, ging gestern über den Potomac, ist gegenwärtig in Maryland und rückt gegen Frederick vor. Die Bundestruppen rücken entgegen. Die demokratische Assoziation proponirt den Zusammentritt von Repräsentanten der loyalen Staaten im Monat Februar in Louisville, um über die Maßnahmen, den Krieg aufzuhalten, zu berathen. Sie verlangt von Lincoln die Erlaubniß, Kommissäre in die insurgirten Staaten zu senden.

Tagesbericht.

Wien, 13. Jänner.

Ihre Maj. die Kaiserin hat gestern schon um 9 Uhr Früh einen Spaziergang auf der Bastei nachst dem Volksgarten gemacht. Die hohe Frau war von einer Hofdame begleitet und überraschte durch ihr blühendes Aussehen.

— Eine Deputation, aus mehreren Landwirthen des Prager Kreises bestehend, ist hier eingetroffen, um Sr. Majestät im Namen aller Landwirthe dieses Kreises ein Bittgesuch um Aufhebung jener Beschränkungen zu überreichen, welche die Statthalterei vor Kurzem eintreten ließ. Die Deputation wird von Sr. Maj. am 15. d. M. in besonderer Audienz empfangen werden.

— Morgen Mittwoch wird der erste dießjährige Hofkammerball abgehalten, an welchem auch Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Theil nehmen werden. Der Ball beginnt um 9 Uhr Abends.

— Von einer Entrevue des Grafen Rechberg mit Herrn v. Bismark-Schönhausen, auf welche in Berliner Blättern hingewiesen wird, ist, wie die „G.-C.“ vernimmt, in gut unterrichteten Kreisen gar nichts bekannt.

Vermischte Nachrichten.

FZM. von Benedek gab, wie aus Verona berichtet wird, am Neujahrstage ein Diner, zu welchem auch der dortige Rabbiner geladen war, und wobei der General einen Toast auf „die Gleichberechtigung aller Konfessionen und auf das brüderliche Zusammenleben aller Nationalitäten“ ausbrachte.

— Aus Kijow (Rußland) erhält der „Czas“ die ausführliche Schilderung der Exekution an den Obersten Krasucki, welcher wegen Besitzes und Verbreitung Herzen'scher Brandschriften vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, welches Urtheil durch kaiserliche Gnade in zwölfjährige Arbeiten in den sibirischen Bergwerken umgewandelt worden ist. Der Gouverneur von Kijow, Fürst Wasilczykow, ließ die Degradirung des Obersten, welche auf öffentlichem Platze stattfand, mit aller Umständlichkeit ausführen. Krasucki wurde in seiner Uniform und mit seinen Orden geschmückt unter den Pranger gestellt und nachdem ihm das Urtheil verlesen worden, riß ihm der Henker die Epauletten und Orden herunter, zerbrach seinen Degen und schlug ihn zwei Mal ins Gesicht. Das Muttergottesbild ließ sich Krasucki vom Halse nicht wegnehmen. Die Frau des Krasucki, welche dieser Szene beigewohnt hatte, wurde darüber wahnsinnig.

Feuilleton.

Das Archiv der krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von **P. v. Radics,**
korrespondirendem Mitgliede.

(Fortsetzung.)

1509 Befehl Kaiser Maximilians wegen Abthuung der Mauth zu Lichtenwald Gent 186/75.

1509 Befehl Kaiser Max. Beilegung des zwischen der Landschaft in Krain und denen in der Mark und Möttling schwebenden Streites Mecheln 187/74.

1509 Befehl Kaiser Max. wegen Vermeidung der Beschwerung bei der Mauth zu Gurkfeld Mecheln 188/72.

1509 Befehl Kaiser Max. zu Abthuung der Beschwerden von Landrichtern, Pflegern und Amtsleuten Mecheln 189/70.

Ein für die Geschichte der sog. „windischen“ Bauernaufstände zu Anfang des XVI. Jahrhunderts sehr bedeutendes Aktenstück.

1510 Augspurgische Libell, die Landschaft in Krain allein betreffend 163/89.

1510 Augspurgische Libell, alle 5 N. Ö. Erblande zusammen betreffend 164/88.

1510 Limitationsbrief Kaiser Max. — Nachlaß des vierten Theils an der Bewilligung wider Venedig, Augsburg 190/66.

1515 Inspruckisches Libell, die allgemeine Defensionsordnung aller nieder- und oberösterreichischen Lande betreffend 166/90.

1518 Inspruckisches Libell, Particular-Gravamina aller nieder- und oberösterreichischen Erblande zugleich betreffend 165/92.

1519 König Karl V. Erzherzogs zu Oesterreich, Abfertigungsschreiben der Landschaft in Krain, die Bestellung der Landesordnung versprechend, Mlinde 201 (Konsignation).

1519 Gewaltbrief Erzherzog Ferdinands an dero Bruder Karl V. wegen Annehmen der Erbhuldigung durch Comissarien, Brüssel 100 (Peritzhoffen).

1519 Gewaltbrief Karl (V.) zur Annehmung der Erbhuldigung in Krain, Barcelona 101 (Peritzh.)

1520 Aftergewalt zur Annehmung der Erbhuldigung in Krain statt Karl V. und Ferdinands Erzherzog zu Oesterreich 102 (Peritzhoffen).

1520 Kundschaft Herrn Ulrichen Abtens zu St. Paul im Lavantthale und Hansen Morstörfers, als Erbhuldigungscomissaire Kaiser Karls und Erzherzog Ferdinands, Laibach 103 (Peritzhoffen).

1520 Reversbrief Herrn Ulrichen Abtens im Lavantthale zu St. Paul und Hansen Morstörfers als subdelegirte Aftercomissaire zur Abnahme der Erbhuldigung in Krain, Laibach 103 (Pertzh.)

1520 Konfirmationsbrief Kaiser Karl V. der Landesfreiheiten in der Mark und Möttling, Achen 149/20.

1521 Kaiser Karl V. Ledigzählung der Erbpflicht und Cedirung derselben an dessen Bruder Erzherzog Ferdinand, Worms 151 (Konsignation).

1522 Gewaltsam Erzherzog Ferdinands zur Erbhuldigung in Krain mittels Comissarien, Cölln 104 (Peritzhoffen).

1522 Erbeinigungsbrief zwischen Kaiser Karl V. und Erzherzog Ferdinand, Brüssel 105 (Peritzhoffen).

1523 Konfirmationsbrief Erzherzog Ferdinands über die Landesfreiheiten in Krain und dazugehörigen Herrschaften, Wiener-Neustadt 152/5.

1523 Konfirmationsbrief Erzherzog Ferdinands der Freiheiten in der Mark und Möttling, Wiener-Neustadt 153/21.

1523 Konfirmationsbrief Erzherzog Ferdinands der Freiheiten in Isterreich, Wiener-Neustadt 154/24.

1523 Befehl Erzherzog Ferdinands Aufhebung der gefährlichen Schubkommission und Neufreiheit, Wiener-Neustadt 177/76.

1526 Mandat König Ferdinands, daß Niemand des andern Leute in Vogt und Schirm nehmen solle, Augsburg 178/78.

1526 Mandat desselben in causa sigillationis, Augsburg 179/80.

1526 Mandat deselben, daß Niemand außer Recht gepfändet und aufgehalten werden solle, Augsburg 180/79.

1526 Konsensbrief König Ferdinands Abthuung der neuen Satzordnung und Kammer zu Triest, Bruck an der Mur 182/98.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Landtagen.

Linz, 10. Jänner. Der im übrigen trocken geschäftliche Gang der heutigen III. Landtagssitzung (was beileibe kein Tadel sein soll, eher ein Lob), wurde durch einen kleinen Choc auf geistlichem Gebiete belebt. Schon in der vorigen kurzen Session war nämlich von den Abgeordneten Schwarz und Wahl ein Antrag auf Regulirung der Grenzen der Ortsgemeinden mit Zugrundelegung jener der Pfarrgemeinden eingebracht, und vom Landtage dem Landes-Ausschusse zur Vorberathung übergeben worden. Die Arbeit des Landesausschusses, auf mehrere Hundert Gutachten von Gemeinden basirt, ging nun durch heutigen Landtagsbeschluß vorläufig an das Comité für das Gemeindegesetz. Aus diesem Anlasse kam es zwischen dem Bischofe und dem Abgeordneten Schönthaler zu einem Scharmützel, welches einen Vorgeschmack von dem Hauptreffen gab, das auf diesem Felde seinerzeit bevorsteht. Es ist ein im Leben der Gemeinden fast täglich gefühlter Uebelstand, daß die Grenzen der Ortsgemeinden und jene der Pfarrgemeinden nicht durchgehends dieselben sind. Ein vollständiger Ausgleich hierin, eine Organisirung der Gemeinden, welche das gänzliche Sichdecken dieser beiden Grenzen zur Folge hätte, dürfte unbestrittenen Anspruch auf den Dank der kommenden Geschlechter machen. Daß es im allgemeinen das Zweckmäßigste wäre, den historischen, eingelebten Bestand der alten Pfarrgrenzen zu respektiren, und danach jene der Ortsgemeinden zu regeln, läßt sich nicht in Abrede stellen. Daraus jedoch zu folgern, daß alle Pfarrgrenzen, mögen sie zweckmäßig oder unzweckmäßig traktirt sein, unabänderlich fortzubestehen haben, hieße in das berüchtigte Kapitel der „ererbten Uebelstände" verfallen. Pfarrgrenzen sind kein Dogma. Der Landtag wird in dieser Angelegenheit, die noch wesentlicher eine der Gemeindeglieder als eine der Pfarrer ist, wohl ein Wort darein zu reden haben. Es ist eine durch zahlreiche Beschwerden konstatirte Thatsache, daß viele Gemeindeglieder in die Kirche, wohin sie eingepfarrt sind, ein Paar Stunden weit zu gehen haben, während sie in eine andere Kirche um die Hälfte und noch mehr näher hätten. Warum also solchen Beschwerden dort, wo sie gegründet sind, nicht abhelfen?! Haben doch die Grenzen sich den Menschen, und nicht die Menschen den Grenzen anzubequemen! Und wann wäre hiezu eine bessere Gelegenheit als eben jetzt?!

Prag, 12. Jänner. Landtagssitzung. Fürst Karl Schwarzenberg legt sein Mandat nieder. Dem Herrn Finanzminister v. Plener wurde ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt. Folgende Regierungsvorlagen wurden eingebracht: Ein Gesetz über die Gemeinde-Ordnung, Gemeinde-Wahlordnung, eventuell ein Gesetz über die Gutsgebiete und Bezirksgemeinden. Sladkowsky klagt über Wahlumtriebe der Beamten auf dem Lande. Der Regierungskommissär gibt beruhigende Versicherungen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Czernowitz, 12. Jänner. Heute um 12 Uhr Mittags wurde der Landtag der Bukowina durch den Landeschef Graf Amadei eröffnet, welcher den Landeshauptmann-Stellvertreter Ritter v. Hurumzaki als Vorsitzenden vorstellte. Letzterer hob in seiner Rede die Vortheile, welche der Bukowina aus der Einverleibung mit Oesterreich und die Zweckmäßigkeit sowie Bildungsfähigkeit der Februar-Verfassung hervor und schloß mit einem Hoch auf Oesterreich und die Bukowina, den Kaiser und Herzog im ungetrennten Bunde. Hierauf erfolgte eine rumänische Ansprache. Vier Neuwahlen wurden genehmigt. Es erfolgt die Vorlage des Gemeinde- und Straßen-Konkurrenzgesetzes durch den Landeschef. Am Donnerstag findet die Debatte über die Geschäftsordnung Statt.

Graz, 12. Jänner. Dritte Landtagssitzung. Auf Bericht des Landesausschusses wird in Form eines Landesgesetzes mehreren Gemeinden die Aufnahme von Darlehen bewilligt. Hierauf wird eine Reihe von Gemeinden die Genehmigung zur Veräußerung von Vermögensbestandtheilen ertheilt; an den dießfälligen, zum Theile sehr lebhaften Debatten betheiligte sich eine große Anzahl von Abgeordneten; insbesondere sprachen Dr. Rechbauer und Prof. Hlubek für die Autonomie der Gemeinden. Hierauf wurde die Reallisirung der Bauer'schen Spitalsstiftung zu Murau nach dem Antrage des Landesausschusses genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Lemberg, 12. Jänner. Nach vorhergegangenem feierlichem Gottesdienste in der lateinischen Kathedrale und ruthenischen Kirche wurde heute Mittags der Landtag unter Hochrufen auf Se. Majestät durch den Landesmarschall Fürsten Sapieha in Anwesenheit Sr Exzellenz des Herrn Statthalters eröffnet. Die Regierungsvorlagen: das Gemeindegesetz und die Kreditanstalt betreffend, wurden vorgelegt und die vom Ausschusse beantragte Geschäftsordnung angenommen. Die nächste Sitzung findet übermorgen Statt.

Einem zweiten uns zugehenden Berichte über die Eröffnung des galizischen Landtages entnehmen wir Folgendes: Der Landesmarschall Fürst Sapieha empfiehlt in seiner Anrede den konstitutionellen Fortschritt und die Anstrebung des nur Möglichen und hebt die Schwierigkeiten hervor.

Graf Mensdorf hielt eine deutsche Ansprache, worin er dem Landtage die Unterstützung der Regierung zusichert und die Vorlagen, besonders das Gemeindegesetz, das Gesetz über die Gutsgebiete und das Straßenbaugesetz empfiehlt. Regierungs-Kommissär Mosch verlas die Vorlagen. Hierauf wurde das vom Landesausschusse vorgelegte Landtags-Reglement berathen und provisorisch angenommen, mit Ausnahme einiger Punkte, gegen welche sich der Regierungs-Kommissär aussprach. Anwesend waren 128 Abgeordnete. Auf der äußersten Linken hatten: Smolka, Skoriupka, Borkowski, Fürst Adam Sapieha, auf der Rechten die Bischöfe ihre Plätze eingenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 12. Jänner. „Europe" meldet: Der Sultan wird zur Beschwichtigung der Besorgnisse wegen des Kampfes der Hofpartei und des Ministeriums auf Ansuchen der Vertreter der Großmächte in einem Hattischerif erklären: der Ministerwechsel solle keineswegs eine reaktionäre Politik einleiten.

Weiter meldet „Europe": Heute beginnen in Bern die Verhandlungen über den französisch-schweizerischen Handelsvertrag zwischen den betreffenden Bevollmächtigten Dr. Kern und Marquis Turgot.

Paris, 11. Jänner. (Nachts.) „France" bringt folgende Mittheilungen: Man versichert, der Kaiser und die Kaiserin haben während der letzten Empfangstage den Nuntius beauftragt, dem Papste für dessen wohlwollende Rede für die französische Armee zu danken.

Dem Korps legislatif wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, um den Baumwollarbeitern beizustehen. Die Untersuchung gegen die drei Polen, welche angeklagt sind, Agenten der revolutionären Comité's in London und Warschau zu sein, ist beendigt und hat keine genügenden Beweise geliefert. Dieselben werden aber aus Frankreich ausgewiesen werden.

Paris, 12. Jänner. Die Thronrede beginnt mit einem Exposé über die äußere Politik in dem Zeitraume von fünf Jahren. Der Passus bezüglich Italiens lautet: Unsere Waffen haben die Unabhängigkeit Italiens vertheidigt, ohne mit der Revolution zu paktiren, ohne über das Schlachtfeld hinaus die guten Beziehungen mit unseren Gegnern von einst zu alteriren, ohne den heiligen Vater zu verlassen, welchen zu schützen unsere Ehre und frühere Verbindlichkeiten uns verpflichteten.

Die Rede erwähnt der Beilegung des spanischen Zwistes, der Differenz mit der Schweiz, des Handelsvertragsabschlusses mit England, Belgien, Preußen, Italien und der Schweiz, ferners der Zusammenkunft mit der Mehrzahl der Souveräne, aus welchen Zusammenkünften freundschaftliche Beziehungen erwuchsen, welche eben so viele Pfänder für den Frieden Europa's sind. Durch die Ereignisse in Griechenland dürfte der Friede nicht gestört werden. — Sie verbreitet sich hierauf über die innere Situation, erwähnt der Amnestie, einer unbeschränkteren Ausgaben-Kontrole, sowie der Reduzirung der Land- und Seemacht. Die indirekten Steuern vermehren sich unaufhörlich vermöge der Zunahme des Wohlstandes, und ohne den amerikanischen Krieg wäre die Lage des Kaiserreiches eine blühende. Die durch die Umstände gezwungene Arbeitsstockung sei der Sorgfalt würdig, daher zur Hilfebringung ein Kredit gefordert werden müsse.

Die Beilegung des amerikanischen Krieges mußte durch die Nichtbeigesellung der großen Seemächte zur Intervention auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben werden. Die Rede schließt mit der Aufforderung an die Deputirten zur Vervollkommnung der Institutionen und, in die Heimat zurückgekehrt, für Wahlen gleicher Männer zu wirken, wie sie jetzt in der Deputirtenkammer vertreten sind.

Paris, 12. Jänner. „Patrie" meldet: Graf von der Goltz hatte gestern eine Besprechung mit Drouin de Lhuys. Nachrichten der „France" aus Corfu melden, der dortige Handelsstand sei gegen die Abtretung der jonischen Inseln. Er hält sich für ruinirt, wenn England Jonien aufgäbe.

Das Befinden des Herzogs von Brabant hat sich gebessert.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta v. 8. Singapore vom 8. Dezember. Die Holländer bereiten eine Expedition vor, welche von Siak nordwärts gehen und die Häfen an der Ostküste von Sumatra besetzen soll. Hongkong, 1. Dezember. In Peking Alles ruhig. Bei Paskong, 12 Meilen von Tsingpu, hat ein Kampf zwischen Oberst Burgewim, dem Nachfolger Wards, und den Taipings stattgefunden, wobei letztere unterlagen. Der Tatarengeneral Toh ist zur Belagerung von Nanking aufgebrochen. Der Abzug der Daimions von Yeddo dauert fort. Die Japanesen kauften drei Dampfer, einen davon der „Taikun", welcher die Reise von seinem Aufenthaltsorte nach Miako zur See zu machen beabsichtigt. Die Dekrete der Regierung werden nicht mehr im Namen des Taikun, sondern des Kaisers ausgestellt.

Programm

der morgen um fünf Uhr Nachm. im Lokale des histor. Vereins für Krain (Schulgebäude, ebener Erde links vom Haupteingange) stattfindenden Monats-Versammlung:

Vorträge:

Herr Oberamtsdirektor Dr. H. Costa: Die Slavenapostel Method und Cyrill in ihren Beziehungen zu Krain.

Ver.-Sekretär A. Dimitz: Die Grenzen Krains im J. 1750.

Von der Direktion des hist. Vereins für Krain.

Laibach am 14. Jänner 1863.

Erwiderung.

Der Gefertigte findet sich berufen, auf das „Eingesendet" der „Laibacher Zeitung" in Nr. 7 dem geschätzten Mitgliede der Landwirthschaft-Gesellschaft aus Unterkrain in Betreff der Rinderpest Nachstehendes zur beruhigenden Kenntniß zu bringen.

Der Bevölkerung Krains ist durch die Belehrungen, welche durch die h. Landesregierung, dann die Landwirthschaft-Gesellschaft und die „Novice" in slovenischer und deutscher Sprache hinausgegeben haben, vollauf die Gelegenheit geboten zu wissen, was die gefürchtete Rinderseuche sei, und wie sich die Landwirthe hierbei zu benehmen haben.

Schon im Jahre 1859 wurden von der k. k. Landesregierung 500 Exemplare der sehr praktischen Belehrung über die „Vorschriften" bei Thierseuchen, in welchen in den §§. 40 — 55 die Rinderpest umständlich behandelt ist, in deutscher Sprache, dann im Jahre 1860 wieder 500 Exemplare in slovenischer Sprache zur Vertheilung an die Gemeindevorstände, den Kuratklerus und die Bezirksämter im Lande vertheilt und wurden im l. J. bei den ersten Gerüchten, daß die Rinderpest an der Militärgrenze und in der Fiumaner Gegend vorgekommen sei, nebst der sogleichen Anordnung der strengsten Absperre, die betreffenden Organe aufgefordert, belehrend auf das Landvolk zu wirken, was auch von der Kanzel an vielen (und wir zweifeln nicht, daß in allen Orten) geschehen ist.

Die Landwirthschaft-Gesellschaft hat ebenfalls alle ihre Filialen mit dem besagten Unterrichte in slovenischer und deutscher Sprache betheilt.

Endlich haben die „Novice" schon in ihrem Blatte vom 19. November v. J. mit dem Artikel: „Cujte gospodarji! goveja kuga nam žuga" begonnen, Belehrungen über diese mörderische Seuche zu geben, und sie fahren bis zum heutigen Tage in jedem Blatte fort, die Landwirthe wach zu erhalten in Bezug der ihren Viehstand bedrohenden Kalamität. Da man glauben darf, daß die „Novice" in jeder Ortschaft unseres Vaterlandes zu finden sind, so fehlt es an belehrendem Materiale nirgends für Denjenigen, welcher dieses sucht und dessen bedürftig ist.

Schließlich noch Dieses. Die Rinderpest ist eine fremdländische (orientalische) Seuche, welche sich in unseren Ländern nirgends und niemals ursprünglich erzeugt, sondern immer und überall durch das Kontagium (Ansteckungsstoff), durch kranke Rinder oder die Rohprodukte derselben, aber auch durch andere Thiere, Menschen u. s. w., an der äußeren Haut, Kleidung u. dgl. haftend, zu uns eingeschleppt wird. Die Rinderpest kann daher nur durch eine genaue Befolgung aller polizeilichen Maßregeln, welche durch die Behörden strengstens angeordnet worden sind, von unseren Grenzen und unseren Stallungen abgewehrt werden. Alles übrige, noch so sorgsame Pflegen und Füttern der Thiere, — alle Präservativ-Mittel, seien sie, welche sie wollen und so theuer als sie wollen, helfen nichts und können natürlich nichts helfen, weil die Krankheit bei uns nicht ursprünglich entsteht. Da nützt nur Eines: genau folgen den behördlichen Anordnungen und jede verdächtige Erkrankung des Rindes sogleich dem Bezirksamte anzeigen. Jedermann sei für sich die strengste Polizei! Nur das ist die Abwehr, aber auch die sichere Abwehr gegen die fürchterliche Seuche.

Professor **Dr. Bleiweis.**

Druck und Verlag von **Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.** — Verantwortlicher Redakteur: **Ignaz v. Kleinmayr.**

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. **Wien,** 12. Jänner. (Mittags 1¼ Uhr.) (Wr. Ztg. Abdbl.) Die Stimmung günstig. Staatspapiere sehr fest, insbesondere Metalliques, Konvertirte in österreichischer Währung und 1860er Lose theilweise bedeutend besser bezahlt. Von Industriepapieren Kredit-Aktien und Kredit-Lose namhaft höher, die übrigen Sorten still und wenig geändert. In Wechseln auf fremde Plätze bei ungewöhnlich starken Umsätzen ein Preisrückgang von ⅛ bis ⅛ %. Gold und Silber gleichfalls um circa ⅛ % billiger. Geld hinreichend flüssig.

Oeffentliche Schuld.

A. des Staates (für 100 fl.)

	Geld	Ware
In österr. Währung . zu 5%	69.50	69.60
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz	93.75	94.—
detto ohne Abschnitt 1862 .	92.25	92.50
National-Anlehen mit Jänner-Coupons . „ 5%	82.15	82.25
National-Anlehen mit April-Coupons . . „ 5 „	82.25	82.35
Metaliques . . . . „ 5 „	76.—	76.20
detto mit Mai-Coup. „ 5 „	76.40	76.50
detto . . . . . „ 4½ „	67.50	68.—
mit Verlosung v. Jahre 1839	145.—	146.—
„ „ 1854	93.25	93.50
„ „ 1860 zu 500 fl. .	92.80	92.90
„ „ zu 100 fl.	93.90	94.10
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. der Kronländer (für 100 fl.)

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Nieder-Oesterreich . . zu 5%	88.—	89.—
Ob.-Oest. und Salzb. zu 5%	84.—	85.—
Böhmen . . . . . 5 „	86.—	86.25
Steiermark . . . . . 5 „	88.—	89.—
Mähren u. Schlesien . 5 „	87.—	87.50
Ungarn . . . . . 5 „	75.50	76.
Tem. Ban., Kro. u. Slav. 5 „	74.25	74.75
Galizien . . . . . 5 „	74.25	74.75
Siebenb. u. Bukow. . . 5 „	73.—	73.50
Venetianisches Anl. 1859 5 „	91.50	92.50

Aktien (pr. Stück).

	Geld	Ware
Nationalbank	818.—	820.—
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	229.—	229.10
N. ö. Escom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	650.—	652.—
K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. CM.	1858.—	1860.—
Staats-Eis.-Ges. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.50	236.—
Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. CM.	154.50	155.—
Süd.-nordd. Verb.-B. 200 „ „	131.—	131.25
Süd. Staats-, lomb.-ven. u. Centr. ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m 180 fl. (90%) Einzahlung	274.—	275.
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl. CM. m. 180 fl. (90%) Einz.	220.—	220.50
Oest. Don.-Dampfsch.-Ges. z. 500 fl. CM.	430.—	432.—
Oesterreich. Lloyd in Triest	235.—	238.—
Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	385.—	390.—
Pester Kettenbrücken	402.—	405.—
Böhm. Westbahn zu 200 fl. .	167.75	168.—
Theißbahn-Aktien 200 fl. CM. m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147.—	—.—

Pfandbriefe (für 100 fl.)

	Geld	Ware
Nationalbank auf 6jäh. v. J. 1857 z 5%	104.25	104.50
(CM.) 10 „ detto 5 „	100.—	100.50
verlosbare 5 „	89.—	89.25
Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 „	85.—	85.25

Lose (per Stück.)

	Geld	Ware
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. ön. W. . . .	131.25	131.50
Don.-Dampfs.-G. zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Stadtgem. Ofen „ 40 „ CM.	34.50	35.—
Esterhazy „ 40 „ „	94.50	95.50
Salm . . „ 40 fl. öst. W.	39.—	39.50
Palffy zu 40 fl. CM. .	37.75	38.25
Clary „ 40 „ „ .	34.50	35.—
St. Genois „ 40 „ „ .	37.25	37.75
Windischgrätz „ 20 „ „ .	20.50	21.—
Waldstein „ 20 „ „ .	22.50	23.—
Keglevich „ 10 „ „ .	16.—	16.25

Wechsel.

3 Monate.

	Geld	Brief.
Augsburg für 100 fl. südd. W.	96.50	96.65
Frankfurt a. M. detto	96.50	96.75
Hamburg für 100 Mark Banko	85.65	85.75
London für 10 Pf. Sterling .	113.90	114.10
Paris für 100 Franks . . .	45.20	45.25

Cours der Geldsorten.

	Geld	Ware
K. Münz-Dukaten	5 fl. 45 kr.	5 fl. 46 Nkr
Kronen	15 „ 55 „	15 „ 60 „
Napoleonsd'or . .	9 „ 9 „	9 „ 11 „
Russ. Imperials .	9 „ 30 „	9 „ 35 „
Vereinsthaler . .	1 „ 69 „	1 „ 69½ „
Silber-Agio . .	112 „ 50 „	113 „ — „

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 13. Jänner 1863.

Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	76.15	Silber	112.75
5% Nat.-Anl.	82.20	London	114.—
Bankaktien . . .	820	K. k. Dukaten . .	5.46
Kreditaktien . .	228.		

Fremden-Anzeige.

Den 12. Jänner 1863.

Hr. v. Skublin, Privatier, von Z. Egerszeg. — Die Herren: Mendez, — Combi, — und Prechtl, Kaufleute von Triest. — Die Herren: Pleiniischer, Steueramtskontroller, und — Walduga, Privatier, von Graz. — Hr. Schwärzler, Kaufmann, von Wien. — Hr. Ressel, Sanitäts-Beamter, von Muggia. — Hr. Clotta, Privatier, von Görz. — Hr. Raunicher, Handelsmann, von St. Martin bei Littai.

Z. 109.

Menagerie am Jahrmarktplatze.

Für den zahlreichen Besuch dankend, welcher von Seite dieses verehrungswürdigen Publikums meiner Menagerie zu Theil ward, glaube ich dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, wenn ich meinen Aufenthalt noch bis zum **nächsten Sonntag** verlängere.

L. Cocchi-Advinent.
Menagerie-Besitzer.

Z. 110. (1)

Der

hochgeehrten Damenwelt

empfiehlt sich die ergebenst Gefertigte im **Frisiren** und **Bügeln** der feinsten Putzwäsche.

Wilhelmine Lülsdorf,
Deutsche Gasse Hs.-Nr. 177, ebenerdig.

Z. 106. (1)

Des K. Pr. Kreis-Physikus Dr. Koch Kränter-Bonbons

bewähren sich = wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter-** und **Pflanzensäfte** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung &c., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor andern ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kränter-Bonbons** werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln, à 35 und 70 Nkr. nach wie vor stets **echt** verkauft in **LAIBACH** bei

Johann Kraschovitz und **Honig & Boschitsch,** sowie auch in **Friesach** Apoth. **W. Eichler, Idria J. Grilz, Illyr. Feistritz Jos. Litschan, Klagenfurt** Apoth. **Alois Maurer** und **Johann Suppan, Krainburg Theod. Lappain, Neustadtl** Apoth. **Dom. Rizzoli, St. Veit J. Rippert, Spittal B. Max Wallar, Villach Math. Fürst,** und für **Wippach** bei **J. N. Dollenz.**

Z. 105. (1)

Die allerhöchst concessionirte Versicherungs-Gesellschaft:

„ÖSTERREICHISCHER PHÖNIX"

IN WIEN.

Verwaltungsrath, bestehend aus den Herren:

Hugo Altgraf zu Salm-Reifferscheid, **als Präsident;**

Albert Klein Edler v. Wiesenburg (Gebrüder Klein),
Ritter von Herring (Johann Herring),
Johann Liebieg (Johann Liebieg u. Comp.),
Anton Ritter v. Dück, k. k. Rath &c.,
Eduard Strache,
Otto Seebe (Joh. Carl Seebe),
Josef Mallmann und
Ferdinand Hüffel,

versichert zu den billigsten Prämien:

1. Gebäude, Möbel, Warenlager, Maschinen, Vieh, Feld- und Wiesenfrüchte u. s. w. gegen Feuerschäden.
2. Waren aller Art auf den Transport zu Land, Fluß und See gegen alle Elementar-Unfälle.

Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt und Versicherungs-Bedingungen unentgeltlich verabfolgt von allen angestellten Agenten in Steiermark Kärnten und Krain, sowie

von der General-Agentur in Graz

M. Schuch,
Hauptwachplatz Nr. 353.

Z. 2551. (5)

Preis-Herabsetzung.

Wegen vorgerückter Winter-Saison werden von heute an sämmtliche Winter-Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen, welche auf jedem Stücke mit Ziffern angesetzt sind, verkauft, worunter besonders fertige ***Mäntel-Paletot-Joppen-Stoffe*** *auf* ***Mäntel. Paletot*** *und* ***Joppen,*** *eingearbeitete und quadrillirte* ***Long-Shwal*** *und* ***Tücher,*** *glatte und quadrillirte* ***Zefir-Whatmal, Lamas*** *und* ***Barchent,*** *so wie alle Gattungen* ***Wirkwaren*** *sehr zu empfehlen sind.*

Auch werden sämmtliche ***Seiden-Stoffe*** *und* ***gedruckte Foulard*** *auf* ***Kleider*** *zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.*

ALBERT TRINKER,
Hauptplatz Nr. 239 in Laibach.